

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (8. Heft) 2. Mose 19; 20,1-11 Zum vierten Gebot: Mitteilungen aus einer Predigt über Hebräer 3,10.11 ¹
Datum:	Gehalten im August 1852

Der ewige Sabbat, in diesem Leben anfangend.

Hebräer 3,10.11

„Darum Ich entrüstet ward über dies Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen: aber sie wußten Meine Wege nicht; daß Ich auch schwur in Meinem Zorn, sie sollten zu Meiner Ruhe nicht kommen“.

Diesen Schwur finden wir auch 4. Mose 14,20-35: „Und der Herr sprach: Ich habe es vergeben, wie du gesagt hast. Aber so wahr, als Ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden. Denn alle die Männer, die Meine Herrlichkeit und Meine Zeichen gesehen haben, die Ich getan habe in Ägypten und in der Wüste, und Mich nun zehnmal versucht, und Meiner Stimme nicht gehorcht haben, derer soll keiner das Land sehen, das Ich ihren Vätern geschworen habe; auch keiner soll es sehen, der Mich verlästert hat. Aber Meinen Knecht Kaleb, darum, daß ein anderer Geist mit ihm ist, und hat Mir treulich nachgefolgt, den will Ich in das Land bringen, darein er gekommen ist, und sein Same soll es einnehmen, dazu die Amalekiter und Kananiter, die im Grunde wohnen. Morgen wendet euch, und ziehet in die Wüste auf dem Wege zum Schilfmeer. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach: Wie lange murret diese böse Gemeine wider Mich? Denn Ich habe das Murren der Kinder Israel, das sie wider Mich gemurret haben, gehört. Darum sprich zu ihnen: So wahr Ich lebe, spricht der Herr, Ich will euch tun, wie ihr vor Meinen Ohren gesagt habt. Eure Leiber sollen in der Wüste verfallen; und alle, die ihr gezählet seid von zwanzig Jahren und drüber, die ihr wider Mich gemurret habt, sollt nicht in das Land kommen, darüber Ich Meine Hand gehoben habe, daß Ich euch darinnen wohnen ließe; ohne Kaleb, der Sohn Jephunnes, und Josua, der Sohn Nuns. Eure Kinder, davon ihr sagtet: Sie werden ein Raub sein, die will Ich hinein bringen, daß sie erkennen sollen das Land, das ihr verwerft. Aber ihr, samt euren Leibern sollt in dieser Wüste verfallen. Und eure Kinder sollen Hirten sein in der Wüste vierzig Jahre, und eure Hurerei tragen, bis daß eure Leiber alle werden in der Wüste; nach der Zahl der vierzig Tage, darin ihr das Land erkundet habt, je ein Tag soll ein Jahr gelten, daß ihr vierzig Jahre eure Missetat traget; daß ihr inne werdet, was es sei, wenn Ich die Hand abziehe. Ich, der Herr, habe es gesagt, das will Ich auch tun aller dieser bösen Gemeine, die sich wider Mich empöret hat. In dieser Wüste sollen sie alle werden, und daselbst sterben.“

Die Ruhe Gottes war die Ruhe, welche Gott verheißen hatte, zunächst die Ruhe Kanaans, aber sodann die Ruhe im Himmel. – Gott hat dem Volke Israel nicht allein Verheißungen gegeben für dieses, sondern auch für jenes Leben. Wenn Er zu diesem Volke sagte: „Ich bin der Herr, euer Gott!“ dann meinte Er nicht: ihr Gott, als ein Gott der Juden, – sondern daß Er sei ihr Gott, Christus, Heiland, Bürge, Erretter von Sünde, Teufel und Tod.

¹ Von den Predigten, welche Pastor Dr. Kohlbrügge über Hebräer 2-13 gehalten hat, besitzen wir leider nur Auszüge, die während der Predigt aufgeschrieben sind. Diese Auszüge, von welchen wir etliche mitteilen, sind doch von großen, Wert für die aufmerksamen Leser.

Da Gott Sein Volk durch das Rote Meer führte, führte Er sie durch die Macht des Teufels und des Todes hindurch, und da sie nach Kanaan zogen, zogen sie in das Land, das hier nicht liegt. Es war der Weg nach diesem sichtbaren Land, aber da hindurch in die ewige Herrlichkeit. Die ewige Herrlichkeit, die Ruhe, nennt Gott: Seine Ruhe.

Indem Gott zweimal aufstand von Seinem Stuhl, hat Er auch zweimal Ruhe genommen. Erstlich, nachdem Gott Himmel und Erde gemacht hatte, nicht um Seinetwillen, sondern um des Menschen willen, und nun alles für den Menschen fertig war, also, daß Er für ihn gesorgt hatte wie die Mutter für ihr eben geborenes Kindlein, – da hörte Gott auf von dem Schaffen und heiligte diesen siebenten Tag. Abermals stand Gott auf von Seinem Stuhl, ließ Sich ans Kreuz schlagen auf Golgatha und ruhte im Grabe, um so darzustellen die Schöpfung Seiner Gnade; und alles, was wir lesen im Alten Testamente, ist Schatten von dem Unsichtbaren und Ewigen.

Das Volk würde gehabt haben, was ein Volk jetzt noch haben kann: Überfluß an Segnungen, große Häuser mit Hülle und Fülle, Ruhe hienieden und sodann den Himmel obendrein. Aber das arme Volk, welches Gott aus Ägypten geführt, hat es nicht beachtet, hörte nicht nach der Stimme: „Halte dich an Mich! laß deine Lust, und du wirst gesättigt werden aus der Fülle alles Heils“, – sondern erwählte den Genuß des Augenblicks, und dafür verlor es die ewige Freude. Das war es, was Gott schwur: „Sie sollen zu Meiner Ruhe nicht kommen“.

Gott rechtfertigt diesen Schwur, welchen Er vierzig Jahre vorher getan, indem das Volk nicht aufgehört hat, sich aufzulehnen wider die Gnade. Was das Haupt ist, wird zum Schwanz; was da groß ist, wird zunichte; was da herrlich ist, wird zerfallen in der Wüste, weil es nicht bleibt bei der Gnade.

Gott erbarmt Sich nicht etwa lediglich einer Gemeinde von hundert Personen, sondern auch eines ganzen Landes. So erbarmte Er Sich Hollands, da Er Sein Wort gab; und solange es dabei blieb, war es mächtig, bis daß es voll von Wahrheit der Eitelkeit nachlief und Gottes Wort von sich stieß. Da hat Gott auch schwören müssen in Seinem Zorn, und da redete Er an einem Sabbat durch einen sterblichen Menschen, und die Worte sind in Erfüllung gegangen.

Gnädig ist Gott, und Er hat Sich auch über die Maßen über Deutschland und über diese Stadt erbarmt; Er hat sie groß gemacht und hat Sein Wort groß gemacht, Gott ist aber auch ein Gott des Zornes, der Sein Wort zu handhaben weiß, und wenn ihr morgen oder übermorgen hört: „Woher diese Plage? Woher diese Not?“ so antwortet freimütig, woher es kommt. Gott ist ein gerechter Gott, und will man sich nicht bekehren, so hat Er Sein Schwert gewetzt und Seinen Bogen gespannt.